

# Marina Butschkowski



Geboren in Kasachstan

1991 - 2001 Grundschullehrerin und Schulleiterin in Kasachstan

Seit 2001 in Deutschland

½ Jahr Sprachkurs

bis 2004 Arbeit in einem Altenheim und Nachtbereitschaft in einer Einrichtung der Behindertenhilfe

Seit 2005 in Baden-Württemberg

2005 Vorpraktikum in einer Wohngruppe des Sonnenhofes

2006 HEP-Ausbildung

Seit 2009 in der Sonnenhofschule

## Warum wollte ich HEP werden?

Ich möchte Menschen helfen, in der Arbeit mit behinderten Menschen habe ich gesehen: Wir passen zusammen. Das gilt bis heute. Ich meine, das ist der richtige Weg.

## Mein Motto:

Egal was passiert, ich muss immer optimistisch bleiben.

## Mein schönstes Erlebnis in meiner (HEP)Tätigkeit

Das Erlebnis ist vielleicht etwas traurig.

Ich war allein im Dienst. Es war nach dem Mittagessen, ich war am aufräumen, als ich plötzlich einen starken Schmerz verspürte (eingeklemmter Nerv). Die Menschen in der Wohngruppe haben selbst aufräumt und mitgeholfen. Sie waren leise und hilfsbereit. Dafür empfinde ich große Dankbarkeit. Das Erlebnis hat meinen Blick auf die Menschen verändert.

## Wo mische ich mit (als HEP, im Beruf, privat...)?

Im Kollegium, in der Klasse, ich bin sehr aktiv bei allem, was mit Deko zu tun hat. Ich mache die Deko für das Mobilé. Ich mache Musik (3 Jahre Orgel gespielt in der Andacht) und spiele Klavier.

## Was habe ich an der HEP-Schule gelernt, was ich heute noch brauchen kann.

Vorsichtig mit Kritik umgehen.

Sprache - am Anfang war es schwer, ich habe viel mit dem Wörterbuch gearbeitet. Ich habe sehr viel Unterstützung von Mitschüler\_innen und Dozent\_innen bekommen. Dafür bin ich sehr dankbar!

Vor Beginn der Ausbildung haben alle anderen Bewerber\_innen die Einladung zum Aufnahmeverfahren bekommen, nur ich nicht. Ich war sehr sauer und bin zur Schule, habe dort einen großen schlanken Mann getroffen und gefragt, warum ich keine Chance bekomme. Er meinte ‚kommen sie morgen‘. Am nächsten Tag merkte ich, das war Martin Herrlich, der Schulleiter, das war mir peinlich. Eine andere Geschichte. Bei einer Klausur hat mir Herr Herrlich 45 Minuten zugesagt. Die Aufsicht hatte aber eine andere Person, die auf 30 Minuten bestand. Ich bekam in der Klausur nur eine 2,5 weil ich nicht alle Fragen schaffte. Ich war beleidigt und habe mich bei Herrn Herrlich beklagt. Darauf hin hat Herr Herrlich in den nächsten Klausuren gesagt, wenn Frau Butschkowski fertig ist, dann ist die Klausurzeit zu ende.

Ich habe gute Erinnerungen an die Schule, das Gelernte ist die Basis.

## Wenn ich drei Wünsche frei hätte...

Gesundheit und immer notwendig sein. Es ist mir wichtig, gebraucht zu werden.

## Was regt mich an, was regt mich auf?

Meine Schüler (Anregung)

Unrecht überall (Aufreger)

## Eine Anekdote aus meiner Ausbildungszeit

Ich war allein im Dienst. Abendessen. Ein Mensch wollte ‚Weckle‘ ich habe nicht verstanden, was er will (aus Bayern kannte ich Semmel und Brötchen). Weil ich gar nicht wusste, was er wollte habe ich, wie im Circus, ca. 10 Minuten alles gezeigt, was mir in die Hände viel, dann endlich zeigte ich den Brotkorb - der Mensch war glücklich. In einem Pflegebericht hatte ich ein Mensch mit sehr vielen Haaren als ‚haarig‘ bezeichnet - Margret machte mich dann darauf aufmerksam, dass das eine andere Bedeutung hat und der Mensch stark behaart ist.

## Wie sieht ein geglückter Tag aus?

Es gab glückliche Tage.

Nach der letzten Prüfung in der Schule.

Der Tag, an dem die Zusage vom Regierungspräsidium kam.

## Der Sonnenhof ist für mich...

Mittelpunkt. Mein Leben ohne die Schule ist für mich nicht vor stellbar. Ich mache auch Vertretungen im Wohnbereich. Ich habe Verwandtschaft in Bayern. Ich bleibe in Baden-Württemberg wegen dem Sonnenhof. Meine Stelle in der Schule.

## Was schätze ich an meinem Beruf.

Der Umgang mit den behinderten Menschen. Mir ist der Mensch wichtig. Zuerst kommt der Mensch, dann die Behinderung.

Die Arbeitszeiten.

## Was ich sonst noch sagen möchte?

Wenn mich jemand fragt: „Willst du die Strecke wieder gehen?“ Kann ich Ja sagen. Es war gut und richtig (vielleicht ohne Prüfungen).

Mein Zeugnis wurde anerkannt, ich konnte in der Schule arbeiten. In der Zeit der befristeten Stelle war die Befristung nicht so wichtig, Hauptsache in der Schule arbeiten können.

Danke an die Schulen (Soho-Schule und HEP-Schule)